

bei Mosel, 1889 emeritiert, waltete patriarchalisch in seiner treuen kleinen Gemeinde, gest. 29. März 1893 in Delsnitz i. B.

19. 1889—1906 Friedrich Richard Seifert, geb. 1861 in Delsnitz i. B., 1888 Diaconus in Falkenstein i. B., 1906 Pfarrer in Schönherstädt bei Leisnig, lebt seit 1910 emeritiert in Zittau.

20. 1906 Christian Friedrich Rübiger, geb. 1875 in Raditz, 1903 Hilfsgeistlicher in Glösa, 1904 in Schönfeld bei Pillnitz.

Da derselbe oft krank war, wurde er vielfach durch Nachbarggeistliche vertreten. 1912 wurde ihm Vikar Hutschenreuter aus Schleiz beigegeben, der noch in demselben Jahre Pfarrer in Wohlbach i. B. wurde.

Herbst 1911, mit Ergänzung v. J. 1912.

In den letzten Jahren hat sich in der Gemeinde politisch und kirchlich wenig verändert; 1911 wurde ein Missionsfest abgehalten. Wirtschaftlich hob sich der Ort; 1911 wurden von den Gutsbesitzern vielfach Motore angeschafft, desgleichen 1912 fast in alle Häuser Elektrizität gelegt. Diese kam auch den in letzter Zeit gebauten Stickereien zu Gute.

Während einer längeren Beurlaubung des derzeitigen Orts Pfarrers wurde im Einverständnis mit ihm dieser Aufsatz über Planschwitz mit Benutzung verschiedener Quellschriften sowie fleißig gesammelter Notizen des Orts Pfarrers aus dem dortigen Pfarrarchiv vom Unterzeichneten verfaßt.

E. v. Sejschwitz, Pf. em. in Herrnhut, bis Juni 1912 Pfarrer in Wohlbach i. B.



Die Parochie Posseck.

Die Parochie Posseck, gehörig zur Ephorie Delsnitz i. B., ist im südwestlichen Teile des Vogtlandes gelegen, unmittelbar an der Grenze von Böhmen und Bayern. Sie umfaßt außer dem Rittergute Posseck vier politische Gemeinden: 1. Posseck mit Haselrain, Grünpöhl und Höllenstein, 2. Gassenreuth, 3. Tiefenbrunn mit Birkgut, Ober- und Unterwieden, Gräben im Thal, Kugelreuth, Hammerleithen und Stockhaus, 4. Pabstleithen. Außerdem ist noch eingepfarrt das zu Ebmath gehörige Hetschenhaus. Die Seelenzahl betrug bei der Volkszählung 1900: 1469.

I.

Geschichte der Kirchfahrt.

Die Geschichte der Parochie und der Kirche ist eng verknüpft mit der des Kirchortes Posseck. Sichere Urkunden reichen zurück bis in den An-

fang des 14. Jahrhunderts. 1324 erwarb „Chunrat von der Grun, den man nennet den Reichzenstein“ den Hof und das Dorf Posseck mit mehreren Weilern und Dörfern im Regnitzlande und erbaute 1325 mit Genehmigung des Vogtes von Weida „daz gebude ze Posseck“. Von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kirchwesens von Posseck war der Vertrag, den der genannte Conrad von Reitzenstein am 20. April 1340 durch Vermittlung des Vogtes von Weida, Heinrich des Älteren, mit dem Pfarrer Frobin zu Regnitzlosau in Bayern schloß, der sogen. Haager Tauschvertrag. Darnach gab Conrad dem Pfarrer Frobin das Dorf Haag bei Regnitzlosau, wogegen dieser einwilligen mußte, daß „die Schulen und Dörfer zu Posseck, zu Renschkau und zu Gassenreut gesondert sein sollten von der Pfarr (d. i. Regnitzlosau) mit sonderis Rechten, daß man aus den ehegenannten drei Dörfern die Wirt und Wirtinnen soll besingen von Losau zu Posseck und